

### Die Schönste von allen

Als einst ich dem Neste entflohen  
hinaus in die lustige Welt,  
da war ich keck und verwogen,  
ein richtiger Damenheld.  
Ich suchte die tollsten Patrone  
beim Spiel, beim Weib und beim Wein,  
Boccaccios Dekameron,  
das sollte mein Lehrbuch sein.  
Die Frauen, das war mein besonderer Sport,  
für den ich am meisten erglühte,  
ich gab mir im stillen das Ehrenwort:  
Ich pflücke die duftigste Blüte!  
Mag diesem die Blonde und jenem der  
Fuchs,  
mag andern die Schwarze gefallen,  
ich aber schwör's, ich erringe mir flugs  
die Schönste, die Schönste von allen!

Ich wühlte in dunklen Flechten,  
ich koste manch goldenes Haar,  
mir blitzte in heißen Nächten  
manch schimmerndes Augenpaar.  
Ich führte ein Schmetterlingsleben,  
doch immer dacht' ich mir still:  
Es muß noch Schön're geben,  
die ich mir erobern will.  
Und wenn mich ein Mägdlein noch so ent-  
zücket,  
ich ließ meine Blicke doch wandern,  
und wenn mich noch eben die eine beglückt,  
so blinzelte ich schon nach der andern.  
Und war auch das süßeste reizendste Ding  
mir heiß in die Arme gefallen,  
stets schien mir die Frau, die der andre  
umfing,  
die Schönste, die Schönste von allen!

Doch ach, was mußst ich erfahren?  
Was sollte mein Schicksal sein?  
Ein Frauchen in reiferen Jahren  
nahm plötzlich im Sturme mich ein.  
Da hab' ich die Schönste vergessen,  
ihr bin ich mit Seele und Leib  
weit länger im Garne gesessen  
als je einem anderen Weib.  
Und als ich sie fragte in süßester Stund':  
Wie ist dir der Zauber gelungen?  
Da schloß ein berauschender Kuß mir den  
Mund,  
ihr Arm hat mich glühend umschlungen,  
die Lampe verlischt und der Atem vergeht,  
und leise hört ich sie lallen:  
Die Frau, die am besten zu küssen versteht,  
Ist die Schönste, die Schönste von allen!!!

Die ebenso liebeslustige Kleine  
Witwe, die im Refrain bekanntlich  
„das Küssen so gewöhnt“ ist, daß  
„sie's nicht lassen kann“, erzählt viel  
weniger harmlos von ihren beiden  
Männern, die sie „begraben, o denkt  
euch nur an“ und fährt fort:

Bin einundzwanzig, fesch und patent,  
habe zum Leben sehr viel Talent,  
steh' jetzt allein, o Gott, welch ein Graus,  
ganz ohne Mann zu sein, das halt' ich  
nicht aus.

Mein erster hieß Anton,  
mein zweiter hieß Fritz,  
sie waren nicht lange in meinem Besitz.  
Der Fritz war so blaß und hat sterben ge-  
mußt,  
und Anton war auch etwas schwach auf der  
Brust.

Hab' an die beiden gar oft schon gedacht,  
manchmal am Tage, stets in der Nacht...  
Jetzt bricht mir das Herz vor Liebe schier  
und ich habe keine Verwendung dafür!

Das später immer wiederkehrende  
Abenteuer im Schlafwagen (sozusagen:  
das rollende Séparé), dürfte zum  
erstenmal in einem Schlager behandelt  
worden sein, dessen Berichterstatter  
uns schnodderig und schmissig nichts  
erspart:

### Nordexpress

Am Bahnhof Friedrichstraße war  
die Geschichte mir passiert,  
dort dicht am Schalter wunderbar  
hat ein Weib mich fixiert.  
Monokel nehm' ich und beschau  
mir genau  
diese Frau.  
Gott war die süß und nett,  
so zierlich und kokett,  
als sie löste ihr Billett...  
Ich wollte ganz woanders hin,  
doch weil ich sah, das Weib hat Rasse,  
saß ich auf einmal gleichfalls drin  
im Nordexpresszug erster Klasse...

Refrain: Ach, ach das war  
eine Fahrt wunderbar,  
im Leben nie vergeß'  
ich den Nordexpress!